



Blick in die Ausstellung mit «Knüdeln» von Anton Egloff, einer grossformatigen Zeichnung von Marianne Kuhn und «Waldpartien» von Peter Hauri.

Weihnachtlicher Kunststreifen im Aargauer Kunsthaus

na. AARAU – Die Jury für die Aargauer Weihnachtsausstellung 1986 im Kunsthaus Aarau war nicht ganz so radikal wie diejenige des vergangenen Jahres; von 303 Künstler(innen) mit 1177 Werken wurden 114 mit 224 Arbeiten ausgewählt (vergangenes Jahr: 68 Künstler mit 187 Werken). Hinzu kommen die 11 Ölbilder des Künstlergastes Peter Küng aus Ennetbaden. Von ihm sagt der Konservator Beat Wismer: «Seine Arbeiten sind ein Versuch, in der Malerei der Welt habhaft zu werden, durch Wahrnehmung einerseits, durch Wiedererschaffung andererseits.» Der Gesamteindruck der Ausstellung ist ein durchaus positiver, wenn auch nicht spektakulärer. Die Qualität entspricht unserem Kanton ohne treibende Kunstzentren, stattdessen mit einer Vielfalt von Einflüssen.

Die Region Baden ist mit 10 Künstler(innen) recht gut vertreten. Mit dabei ist ein Figurenstück von Simone Bonzon, ein expressiv-abstraktes Ölbild von Marius Brühlmeier, drei «Raster und Zeichen» von Simone Hopferwieser, vier «luftige» Mischtechniken von Walter Meier-Istvan, 2 «Homages an Georg Trakl» von Ruth Maria Obrist, 2 Aquarelle von Edith Oppenheim, 2 abstrahierte Landschafts-Gouachen von Cécilia Richon-Wameling, «Begegnungen im Altersheim» von Theres Schürmann, 2 grossformatig-malerische Mensch-Tier-Arbeiten von Brigit Weber und eine Reihe konstruktiver Objekte und Zeichnungen von Beat Zoderer. Hierzu gehört auch das realistische Stuhl-Bild des nun in Novaggio lebenden Andy Wildi.

Was an der Aargauer Weihnachtsaus-

stellung freudig stimmt, ist die Art der Präsentation der Werke im Kunsthaus. Da sind im Parterre die im weitesten Sinn figurlichen Arbeiten zueinander in Beziehung und durch andere Werke in eine Umgebung gesetzt, da gibt es einen «geometrischen» Raum, einen Architektur verwandelnden Raum, einen «linearen» Raum, eine Landschaftskoje usw. Diese Verwandtschaften schaffen Atmosphäre und verweisen da und dort auf unähnliche Ähnlichkeiten, ohne freilich Gleichförmigkeit zu schaffen. Erstaunlich ist das breite Spektrum, das von der Jury zweifellos konzeptuell angestrebt wurde. Es ist keine einseitige Schau der Avantgarde, auch nicht eine rückständig-konservative Schau, sondern beides ein wenig mit vielen Zwischenklängen. Das Resultat ist ein entsprechend harmonisches, obwohl die Jury, im Vergleich zum letzten Jahr, etwas mehr Mut zum Aussergewöhnlichen und nicht zwingend Aesthetischen zeigte. Überraschend ist, dass es eine ausgesprochen aargauische Ausstellung ist. Man sagt oft, die Mehrzahl der Aargauer Künstler wohne irgendwo in der Schweiz und komme nur in den Aargau, wenn es um Geld oder Ausstellungsmöglichkeiten gehe. Die «Basler Kolonie» ist mit Künstler(innen) wie Eric Hattan, Silvia Bächli, Christoph Roesch, Jürg Stäuble, Ueli Michel, Mirreille Gros u. a. zwar gut vertreten, aufs Ganze bezogen ist aber die Zahl der im Aargau wohnhaften und hier arbeitenden Künstler erstaunlich hoch. Von den 114 vertretenen Künstler(innen) sind 84 im Aargau tätig und weitere rund 15 im Aargau durch Ausstellungen bekannt. Es bleibt ein Rest von 15 neuen oder hierzulande unbekannt Namen

mit Aargauer Bürgerrecht.

Erfreulich ist auch, dass dieses Jahr nun eine ganze Reihe jüngerer Künstler(innen) – 11 haben Jahrgänge 1960 und mehr – vertreten sind. Darunter, als Überraschungen, die eigenartig fremden, erzählerischen Mischtechnik-Arbeiten von Astrid Amadeo Schmid, die stillen, malerisch-geometrischen Arbeiten von Marianne Geiger, ein an die Malerei der 30er Jahre erinnernder «Fabrikraum» von Claudius Weber, dunkle Angst-Figuren-Räume von Markus Ritz u. a. m.

Die Jury, bestehend aus André Moosbrugger, Hugo Suter, Godi Hirschi, Elisabeth Grossmann, Felix Grob, Klaus Merz, Ruth Krüssy, Otto Kälin und Bruno Landis hat zweifellos gute Arbeit geleistet, auch wenn man sich fragen kann, ob es sinnvoll ist, von so vielen Künstlern nur gerade ein Werk in die Ausstellung zu nehmen. Als Gast für die Weihnachtsausstellung 1987 hat sie Peter Hauri, Birrwil, ausgewählt.

Zusammen mit dem Konservator hat sie die jährlichen Ankäufe im Betrag von 25000 Franken vorgenommen. Angekauft worden sind u. a. Werke von Jürg Stäuble, Stefan Gritsch, Claudio Moser, Josef Herzog, Max Matter, Walter Kuhn, Maurice Ducret und Peter Küng. Erstmals hat dieses Jahr auch die Ankaufskommission des Kantons Baselland – die bisher stets in Basel-Stadt einkaufte – in Aarau Werke im Betrag von 20000 Franken angekauft (u. a. von Otto Grimm, Thomas Ritz, Henrik Frei, Maurice Ducret, Max Matter, Claudio Moser).

Die Ausstellung dauert bis zum 11. Januar.